Zeitschrift: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: 9 (1912)

Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pestalozzianum

Mitteilungen der Schweiz. Permanenten Schulausstellung und des Pestalozzistübchens in Zürich.

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

Nr. 7.	Neue Folge. IX. Jahrg.	Juli 1912.

Inhalt: † Eduard Bolleter. — Geographische Wandbilder. — Historische Wandbilder. — Aus dem Pestalozzianum. — Zeitschriftenschau.

† Eduard Bolleter

1848—1912.

„Sie sind begraben alle, mit denen ich gewaltet und gelebt.“ So muss der Schreiber dieser Zeilen klagen, wenn er in Gedanken zwei Jahrzehnte zurückgeht, in die Zeit, da er als neugewähltes Mitglied der Verwaltungskommission des Pestalozzianums zugleich in die Direktion des Instituts eintrat, um neben Prof. Dr. O. Hunziker, Lehrer E. Bolleter, Lehrer A. Stifel, Zeichenlehrer F. Graberg und Sekretär C. Schläfli auch ein Scherflein zum Gedeihen der gemeinnützigen Anstalt beizutragen. Die Treue und Hingabe, mit welcher diese Männer Zeit und Kraft der Schulausstellung widmeten, namentlich aber die ungewöhnliche Schaffensfreude E. Bolleters, hatten für den Neueintretenden etwas Imponierendes, Vorbildliches.

Eduard Bolleter, der am 18. Juni 1912 unerwartet rasch aus diesem Leben schied, trat schon wenige Jahre nach ihrer Gründung (1874) in den Dienst der Schulausstellung. Als im Jahre 1880 die Kommission zur Leitung der Ausstellung (jetzt Verwaltungskommission genannt) von neun auf elf Mitglieder vermehrt wurde, übernahm er als neu gewähltes Mitglied das Aktuariat der Kommission. Wie sehr und rasch man seine Sachkenntnis und seinen Rat zu schätzen wusste, beweist ein noch in demselben Jahre gefasster Beschluss der Direktion, „den Aktuar der Kommission bei

Eduard Bolleter, Lehrer, Quästor des Vereins für das Pestalozzianum.

vor kommenden, interessierenden Traktanden zu den Sitzungen der Direktion einzuladen". Im Jahre 1881 wurden der Schulausstellung in Zürich zum erstenmal die schweizerischen Rekrutenarbeiten zur Ordnung und Aufbewahrung übergeben. Dieser Arbeit wandte E. Bolleter die grösste Sorgfalt zu und besorgte einen Teil derselben persönlich, wofür ihm die Direktion den wärmsten Dank aussprach. Ein Jahr später, 1882, trat er in die dreigliedrige Direktion der Schulausstellung ein und übernahm gleich das Quästorat. Dieses Amt bekleidete er vierzehn Jahre lang in musterhafter Weise. „Alle Energie setzte er daran, die Einnahmen des Institutes zu mehren, die Ausgaben durch Einsatz der eigenen persönlichen Kraft zu mindern und so die Finanzen der Institutes in wahrlich nicht günstigen Zeitläuften über Wasser zu halten und mit bewusster Planmässigkeit einer allmählichen Sanierung entgegenzuführen." Die Rechnungsführung war eine so wohlgeordnete und exakte, dass der Quästor jederzeit Auskunft über den Finanzstand des Instituts zu geben vermochte, und dass die Rechnung jeweilen schon in den ersten Monaten des folgenden Jahres fertig vorlag und zur Begutachtung an die Revisoren abgehen konnte. Mit der grössten Regelmässigkeit wohnte E. Bolleter zwanzig Jahre lang den zahlreichen Sitzungen der Direktion und der Verwaltungskommission bei, und sein Wort galt etwas bei den Verhandlungen. In den schwierigsten Verhältnissen wusste er noch Rat, jeden ihm erteilten Auftrag führte er mit der grössten Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit aus, und ein ausgezeichnetes Gedächtnis, das ihn alle die Schulausstellung betreffenden Tatsachen mit grosser Treue festhalten liess, setzte ihn instand, bei jeder Gelegenheit die gewünschte Auskunft zu erteilen. Als infolge ungeahnter Entwicklung der Abteilung für gewerbliches Fortbildungsschulwesen das Bedürfnis nach Erweiterung der für diese Abteilung eingesetzten Spezialkommission sich fühlbar machte, wurde E. Bolleter auf Wunsch sämtlicher fünf bisherigen Mitglieder der Kommission als neues Mitglied beigegeben, 1887.

Eine Zeit angestrengter Arbeit für die Schulausstellung, namentlich aber auch für Hrn. Bolleter, brachte das Jahr 1889, das Jahr der Pariser Weltausstellung. „Es war für uns ein eigentümlich erregtes Jahr", heisst es im Jahresbericht von 1889. Zum Zustandekommen der schweizerischen Schulabteilung in Paris hat die Schulausstellung in Zürich nach Kräften beigetragen. Monatelang arbeitete ihr Direktionsmitglied E. Bolleter in der Weltstadt im Auftrage des schweizerischen Kommissärs sowie der kantonalen und städtischen Behörden, und es ist gewiss nicht zum wenigsten seiner gewissenhaften und sachverständigen Tätigkeit zuzuschreiben, dass auch der Schulausstellung Zürich eine Auszeichnung zufiel, indem ihr von der Jury eine goldene und eine silberne Medaille zugesprochen wurde. Mochten solche Erfolge, sowie die sichtliche Entwicklung der Ausstellung, für den Aufwand von Zeit und Mühe auch etwelche Entschädigung bieten, so drückten und quälten unsern Freund Bolleter auf der andern Seite stets die schwierige Finanzlage und die ganz unzulänglichen Raumverhältnisse des Institutes. Seiner Besorgnis in diesem Punkte verlieh er in dem Jahresbericht von 1890, den er für den schwer erkrankten Präsidenten abfasste, beredten Ausdruck. Dem unablässigen Streben, hier Besserung zu schaffen, ist dann jener begeisterte Vortrag über „Geschichte, Zweck und Zukunft der permanenten schweizerischen Schulausstellung in Zürich" entsprungen,

den er am 14. Juni 1890 anlässlich der ausserordentlichen Schulsynode im St. Peter zu Zürich hielt. Der Erfolg blieb nicht aus. Die ordentliche Synode vom 22. September desselben Jahres beschloss einen Aufruf zum möglichst zahlreichen Beitritt ihrer Mitglieder in den Verein für die Schulausstellung, sowie ein Gesuch an den h. Erziehungsrat um erhöhte Subvention derselben.

Mit Ende 1894 legte E. Bolleter das Amt des Quästors der Schulausstellung, die sich 1891 zum „Pestalozzianum" erklärt hatte, nieder und übernahm die Hausverwaltung, die er tatsächlich vorher schon besorgt hatte. In dieser Eigenschaft bewältigte er eine Unsumme von Kleinarbeit. Immer und immer kehrt in den Protokollen der Direktionssitzungen der stereotype Satz wieder: „Herr Bolleter erhält Auftrag und Vollmacht..." Geradezu unschätzbar aber waren die Dienste, die E. Bolleter der Ausstellung jeweilen bei Lokaländerungen, insbesondere bei dem grossen Umzuge von dem Rüden in den Wollenhof, leistete. Wie viel Mühe, Kraft und Zeit jene Dislokation und Neuinstallation sämtlicher Ausstellungsobjekte erforderte, weiß nur, wer dabei mitgewirkt hat. Ein Gefühl der Befriedigung und Freude muß den Leiter der glücklich durchgeführten Übersiedlung erfüllt haben, als er am 18. Dezember 1898 nach Beendigung der Verhandlungen mit der ganzen Verwaltungskommission einen Rundgang durch die neuen, grösseren Räumlichkeiten der Ausstellung, des Archivs und der Bibliothek ausführte und dabei die Anerkennung und den Dank aller Mitglieder entgegennehmen konnte.

Wir dürfen hier wohl noch nachholen, daß das Pestalozzianum an der schweizerischen Landesausstellung in Genf, 1896, sich in intensiver Weise beteiligte. Seinem Präsidenten, Prof. Dr. O. Hunziker, war die Organisation der historischen Abteilung in Gruppe XVII. übertragen, und der Vizepräsident E. Bolleter wurde von der zürcherischen Erziehungsdirektion mit der ebenso ehren- als mühevollen Aufgabe eines Kommissärs für die Unterrichtsausstellung des Kantons Zürich betraut.

Im Jahre 1899 konnte das Pestalozzianum das Jubiläum seines fünfundzwanzigjährigen Bestandes feiern. Da bot sich E. Bolleter nochmals Gelegenheit, im Jubiläumsbericht, den er für den wiederum erkrankten Präsidenten verfasste, in kurzen Zügen die Entwicklungsgeschichte der Anstalt, ihre Zwecke und Ziele klarzulegen und Vorschläge und Wünsche für eine fernere gedeihliche Weiterentwicklung des Institutes auszusprechen. Drei Jahre später, 1902, schied er aus der Verwaltungskommission und Direktion aus, um sich wohlverdiente Entlastung zu verschaffen. Sein Rücktritt war ein schwerer Verlust für das Pestalozzianum. Schön und treffend fasst der Jahresbericht von 1902 seine Tätigkeit in die Worte: „Wer die Entwicklung unserer Schulausstellung auch nur einigermassen kennt, weiss, dass Herr Bolleter seit seinem Eintritt in unsere Verwaltung, 1881, Ungewöhnliches geleistet hat. Seinem praktischen Geschick und seiner unermüdlichen Hingabe verdankt das inzwischen zum Pestalozzianum gewordene Institut zu grossem Teil die Konsolidierung seiner Finanzen, die Äufnung und Ordnung seiner Sammlungen; in schwierigen Lagen und in einer Reihe Zeit und Kraft ausserordentlich in Anspruch nehmender Aufgaben übernahm er jeweilen den Löwenanteil."

Nur wer von echtem Pestalozzigeist erfüllt ist, kann sich für eine Sache so aufopfern, wie E. Bolleter es für das Pestalozzianum getan.

Sein Name wird darum in der Geschichte dieses Institutes stets einen Ehrenplatz einnehmen, und sein Vorbild ruft uns, die wir berufen sind, dieselbe Arbeit fortzusetzen, still mahnend zu: „Macht's nach!"

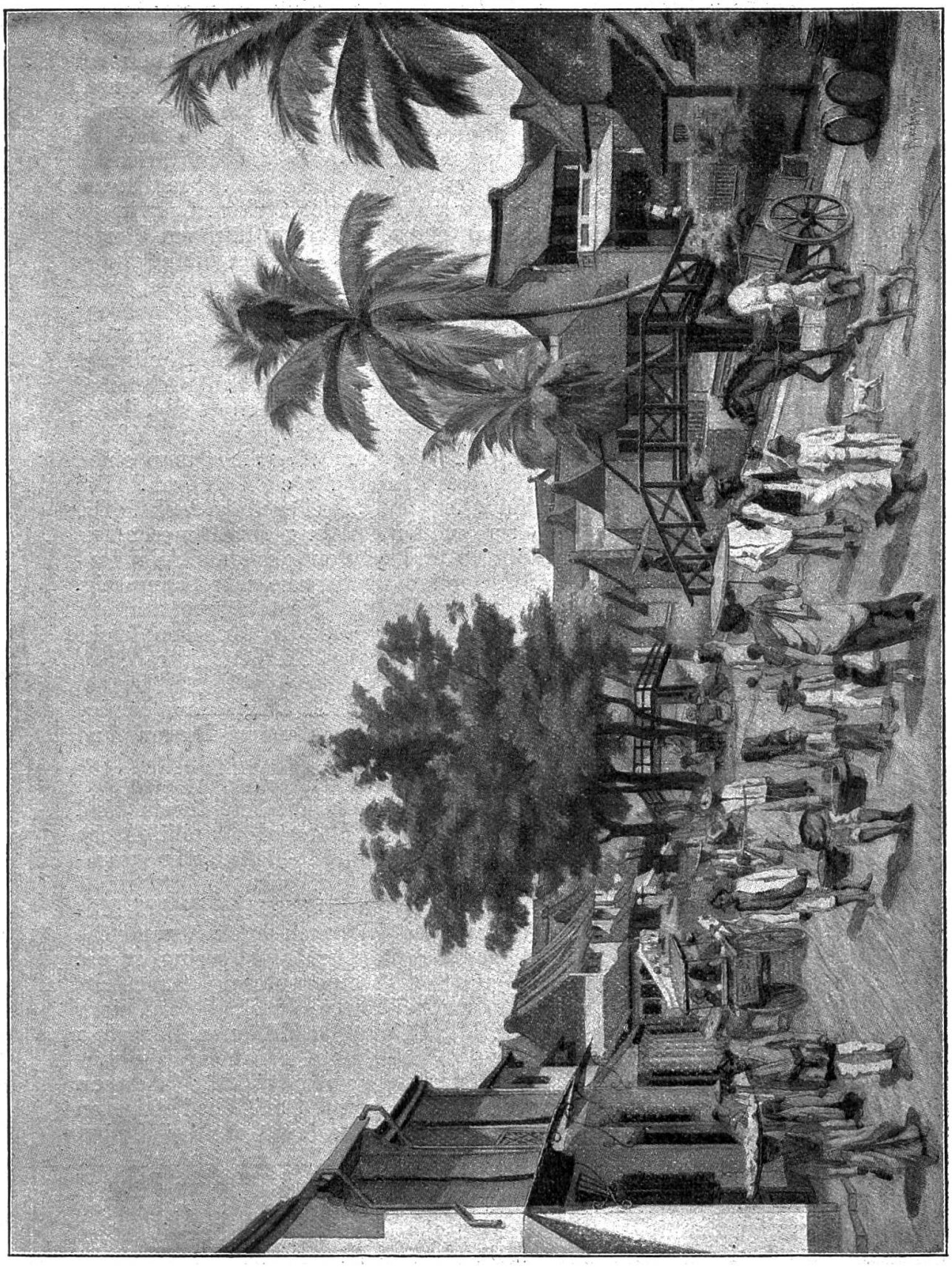
Als Lehrer hatte Hr. Bolleter eine ehrenvolle Laufbahn; von 1868 bis 1870 wirkte er in Stallikon, 1870 bis 1876 in Adliswil, 1876 bis 1880 in Aussersihl und seitdem an der Stadtschule. Besondere Verdienste erwarb er sich um den Schreibunterricht an der Gewerbeschule. Für den Rechenunterricht schuf er einen Rechenkasten. Seit mehr als zwanzig Jahren war er Verwalter der Liederbuchanstalt. In allen Stellungen war er ein Muster von Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit. *B.*

Geographische Wandbilder.

Der Verlag von *J. B. Wolters* in Groningen hat mit der Herausgabe eines Wandbilder-Werkes begonnen, das den Titel trägt: *Insulinde in Woord en Beeld. Schoolplaten vor het aardrijkskundig onderwijs,* d. h. Insel-Indien in Wort und Bild. Schulbilder für den erdkundlichen Unterricht. Das ganze Werk soll zwölf Tafeln umfassen. Drei sind herausgegeben, drei weitere unter der Presse und die übrigen in Vorbereitung.

Die vorzüglichen Bilder von Künstlern, die Jahre lang in Indien gelebt und gewirkt haben, veranschaulichen in ausgezeichneter Weise Land und Leute des malaiischen Archipels, der reichen niederländischen Besitzung, die an Flächengrösse das Mutterland fast fünfzigmal, an Bevölkerungszahl mehr als sechsmal übertrifft. Erschienen sind:

1. *De Chineesche kamp te Batavia. Java.* Die 1611 gegründete Stadt Batavia, das Haupt des niederländisch-indischen Kolonialreiches, liegt auf der sumpfigen und ungesunden Nordwestküste Javas an der Ausmündung Tji Liwong, der die Stadt der Länge nach durchfliesst. Heute macht der Ort einen ganz anderen Eindruck als vor dreissig bis vierzig Jahren. Damals war von der traditionellen holländischen Reinlichkeit nicht viel zu sehen. Das trübe Wasser der Kanäle, die staubigen Strassen und Plätze, welche die Sommerregen in wahre Sümpfe verwandelten, das Gewühl von europäischen, chinesischen, arabischen und inländischen Händlern und Seeleuten, von javanischen Bedienten und Beamten, von halbnackten Kulis, unansehnlichen Sänften und nicht viel schöneren Fuhrwerken — das alles unter den brennenden Strahlen der Tropensonne — war nicht dazu angetan, dem Besucher der Stadt einen besonders hohen Begriff von der so viel gepriesenen „Königin des Ostens" zu geben. Ganz anders ist das geworden, seitdem in den Jahren 1877 bis 1886 Batavia mit einem Kostenaufwand von 26½ Millionen Gulden einen neuen, weiter ostwärts gelegenen Doppelhafen (Aussenhafen von 8 *m* und Innenhafen von 7½ *m* Tiefe) erhalten hat. Ein Kanal, ein Fahrweg und eine Eisenbahn verbinden die Stadt mit dem Hafen. Batavia ist die grösste Fabrik- und Handelsstadt von Insel-Indien, doch wird sie im Warenverkehr von Soerabaja übertroffen; sie ist ferner die vornehmste Beamtenstadt und der Mittelpunkt des geistigen Lebens der Europäer auf den Indischen Inseln. Sie zählt gegenwärtig über 139 000 Einwohner, darunter ca. 9000 Europäer, 28 000 Chinesen, 2000 Araber und 100 000 Eingeborene.



De Chineesche kamp te Batavia. Java.

Einer der typischsten und für den Fremdling interessantesten Teile Batavias ist das Chinesen-Viertel, gewöhnlich der chinesische Kamp genannt. In Plätzen, wo sie in grösserer Anzahl vorkommen, sind die Chinesen verpflichtet, besondere Quartiere zu bewohnen, die ihnen von den Behörden angewiesen werden. Hier stehen sie unter eigenen, durch die Regierung ernannten Beamten, welche in den drei Hauptplätzen Batavia, Samarang und Soerabaja die militärischen Titel Major, Hauptmann und Lieutenant tragen, den sog. chinesischen Rat bilden und die örtlichen Angelegenheiten der Chinesen sowie die Polizei besorgen. In dem dichtgebauten, schmutzigen Chinesen-Viertel zu Batavia herrscht gewaltige Hitze ; aber das Quartier bietet einem Fremden mit nicht allzu empfindlichen Geschmacksnerven vortreffliche Gelegenheit, das chinesische Volksleben zu beobachten; namentlich abends, wenn Fettlampen und Lampions die Strassen erleuchten, macht dieser Stadtteil einen eigenartigen Eindruck. Er bildet ein Labyrinth von Strassen und Gässchen, schmalen mit Baumreihen bepflanzten Kanälen und Häusern von allerlei Formen und Dimensionen. Der auf unserm Bilde dargestellte Weg zieht sich quer durch den Kamp. Neben dem Weg sieht man einen ziemlich schmalen Kanal, über den einige Brücken führen. Die Häuser sind aus Backstein aufgeführt und mit Ziegeln gedeckt. Die Bäume längs der Strasse gehören zu der Gattung der Mimosen, sie tragen gelbe, büschelförmige Blüten und werden gerne als Schattenbäume verwendet. Bei Regenwetter ist die Strasse sehr schmutzig. Die Menschenmenge, die sich darauf bewegt, besteht grösstenteils aus Eingeborenen, worunter einige Araber und die Chinesen leicht zu erkennen sind. Das bunte und geschäftige Treiben bietet Stoff zu mancherlei Belehrungen.

2. *Tweelingvulkaan Gedeh-Pangerango. Java.* Es gibt nur wenige Gebiete auf der Erde, die so reich an feuerspeienden Bergen sind wie der Indische Archipel, und wohl nirgends können in historischer Zeit bis in unsere Tage so zahlreiche Eruptionen und Katastrophen verzeichnet werden. Die Vulkane auf den Indischen Inseln sind zum Teil aus Lava, zum Teil aus lockerem Material (Lapilli, Asche und Sand) aufgebaut ; die neuesten Ausbrüche förderten ungeheure Massen des letzteren zutage ; so warf der Krakatau 1883 nicht minder als 18 Millionen m^3 Tuff aus, der Galoenggoeng 1894 22 Millionen m^3 und der Keloet 1901 gar 200 Millionen m^3, während die dabei ausgestossenen Lavamengen verhältnismässig gering waren. Am besten bekannt, beschrieben und kartographisch dargestellt sind die Vulkane auf Java. Die dichtbevölkerte Insel, die auf einer Fläche gleich dem Vierfachen der Niederlande 30 Millionen Menschen beherbergt, wird der Länge nach von mehreren parallelen Vulkanreihen durchzogen. Die Zahl der Feuerspeiher beträgt 121 ; 14 davon waren in historischer Zeit tätig, heute sind es noch fünf. Die heftigsten und am meisten verheerenden Ausbrüche fanden statt bei Gedeh 1879, Papandajan 1772, Galoenggoeng 1822 und 1894 ; Goentoer 1840, 1843 und 1847, Tangkoeban Prahoe 1829, 1846 und 1896. — Der auf unserer Tafel abgebildete Vulkan Gedeh-Pangarango gehört zu den hübschesten Zwillingskegeln Javas. Der Berg besitzt zwei grosse Krater mit schwach elliptischen Rändern und über jeden Rand erhebt sich ein jüngerer Kegel. Der Gedeh ist einer der tätigsten Feuerberge ;

er gönnt sich nur selten einen Tag Ruhe, und fast fortwährend steigt eine Dampfsäule aus ihm auf. Beide Berge ruhen auf einem hügeligen ansteigenden Terrain, worauf man wenig hohe Baumgruppen sieht, da es hauptsächlich mit Gras und niedrigem Gebüsch bewachsen ist. Das Bild zeigt auch einige Hütten fleissiger Eingeborener, welche die Umgebung ihrer Wohnstätte terrassiert und für Reisbau eingerichtet haben. Die Häuschen sind aus Bambus gebaut, mit Flechtwerk bekleidet und mit Gras gedeckt. Es ist Nachmittag, gegen fünf Uhr. Die dichten Nebel, die oft während eines grossen Teils des Tages die Berge dem Auge entziehen, sind grösstenteils verschwunden, nur an dem Fusse der Berge schweben noch einige leichte Streifen. Kein Lüftchen weht, und die glatte Oberfläche des Wasserbeckens im Vordergeund spiegelt in majestätischer Ruhe die Umgebung wieder.

3. *Kampong in het stroomgebied der Barito. Borneo.* Dieses Bild versetzt uns nach Borneo. Reicher Regenfall und grosse Flächenausdehnung (22 mal Niederlande) bedingen das Vorhandensein bedeutender Ströme auf dieser Insel. Sie entspringen im zentralen Hochgebirge und fliessen in verschiedenen Richtungen dem Meere zu. Nach Süden wendet sich der Barito oder der Fluss von Bandjarmasin. Da das Tiefland an der Südküste die grösste Ausdehnung hat, so münden dort noch mehrere belangreiche Ströme, von denen aber keiner an Länge und Ausdehnung des Stromgebietes den Barito erreicht. In diesem Flachlande ist das Gefälle der Flüsse sehr gering, und die Flut des Meeres, die sich weit stromaufwärts fühlbar macht, staut das Flusswasser dermassen, dass weite Landflächen täglich überflutet werden. Zur Regenzeit stehen noch weit grössere Gebiete unter Wasser, am Barito allein 30—40 000 km². Dieser Strom hat eine Länge von etwa 190 Stunden und ist 139 Stunden weit mit grossen Schiffen befahrbar. Auf einem Abstand von 137 Stunden vom Meere beträgt sein Gefälle bloss 45 *m*, infolgedessen ist er begleitet von toten Flussarmen, Sümpfen und Seen. — Im Mündungsgebiet des Barito liegt Bandjarmasin, der grösste und volksreichste Ort von ganz Borneo, einst Sitz des Sultans eines gleichnamigen Reiches. Die gewöhnlich auf 50 000 angegebene Einwohnerzahl beträgt in Wirklichkeit kaum 17 000, darunter 450 Europäer, 900 Araber, 2600 Chinesen. Um den Ort vom Meere aus zu erreichen, müssen die Schiffe zuerst zwei Stunden den Barito und dann noch eine halbe Stunde einen stark gewundenen Nebenfluss hinauffahren. Dank seiner günstigen Lage in der Nähe des Zusammenflusses zweier weit aufwärts schiffbaren Ströme wird Bandjarmasin der Stapelplatz und Ausfuhrhafen der Produkte des ganzen Barito-Stromgebietes werden. Unser Bild zeigt ein Dorf aus der Umgebung von Bandjarmasin. Die Wohnungen ruhen fast alle auf Flössen, die mit den Gezeiten sich heben und senken. Wände und Dächer der Häuser sind aus den riesigen getrockneten Blättern der Nipa- und Kokospalme hergestellt. Im Hintergrunde sieht man die hochaufragenden Kronen der Palmen, im Vordergrunde den gewaltigen Strom, auf welchem grosse und kleine Kähne sich hin- und herbewegen, ein Bild voll Leben, das uns in hübscher und anschaulicher Weise die Bevölkerung in ihrer mannigfaltigen Beschäftigung vor Augen führt. Trotz des emsigen Treibens, das auf dem Strom herrscht, liegt doch über dem

Ganzen etwas von jener träumerischen Stille, die den grossen Strömen des Indischen Archipels eigen ist.

Wir freuen uns auf die Fortsetzung dieses Werkes als eines vorzüglichen Beitrages zur Vermehrung unserer geographischen Anschauungsmittel. Der Preis eines Blattes, 75/105 cm, beträgt aufgezogen auf Karton 1.90 fl.; ein illustrierter, ausführlicher und sehr interessanter Text dazu kostet allein 0.25 fl. Die hier besprochenen Bilder sind im Pestalozzianum ausgestellt. *B.*

Historische Wandbilder.

Der Verlag Wolters in Groningen hat auch die Herausgabe eines geschichtlichen Wandbilderwerkes begonnen: *Schoolplaten voor de vaderlandsche Geschiedenis* d. h. Schulbilder für die vaterländische Geschichte. Die grossen und hübschen Darstellungen sind in erster Linie für die niederländischen Schulen bestimmt, einzelne Darstellungen aber haben allgemein geschichtliche Bedeutung und können darum auch anderwärts Verwendung finden, andere eignen sich für geographische und naturkundliche Belehrungen. Das ganze Werk soll vier Serien zu je sechs Bildern umfassen. Der Inhalt der drei erschienenen Serien ist folgender:

I. Serie: 1. Die Römer in unserem Lande. 2. Die Truppen Bossus dringen in Rotterdam ein, 9. April 1572. 3. Eine Versammlung der Nationalen Synode zu Dordrecht, 1619. 4. Auf der Walfischfahrt, 1633. 5. Holländische Infanterie bei den Brücken über die Beresina, 1812. 6. Die Eroberung von Tjakranegara auf Lombok, 1894.

II. Serie: 7. An dem Hofe Karls des Grossen. 8. Auf der Kreuzfahrt. 9. Floris V. durch die Edeln umgebracht. 10. Belagerung eines Schlosses, 1362. 11. Der Prinz zieht über die Maas, 1568. 12. Der Prinz von Oranien bei Quatre-Bras, 16. Juni 1815.

III. Serie: 13. Eine Predigt (im Freien) ausserhalb Utrecht, August 1566. 14. Auf der Reede von Bantam, 1598. 15. Hertogenbosch durch Friedrich Heinrich belagert, 1629. 16. Auf dem Damm, um 1665. 17. Zug nach Chattam, 1667. 18. An der holländischen Wasserlinie, 1672.

Durch sehr verdankenswertes Entgegenkommen der Verlagsfirma sind wir instand gesetzt, zwei der Bilder unsern Lesern in verkleinerter Reproduktion vorzuführen.

Die Darstellung der *Walfischfahrt* soll dem Lehrer ein Hilfsmittel bieten, den Kindern einen Eindruck zu geben von dem grossen Unternehmungs- und Handelsgeist der Vorfahren in der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts. Die auf der Tafel abgebildete Landschaft liegt im nordwestlichen Teile von Spitzbergen. Diese Inselgruppe wurde 1596 von den holländischen Seefahrern *Heemkerk* und *Barentz* entdeckt. Sie besitzt keine bleibende Bevölkerung; aber der Reichtum an Seetieren aller Art macht sie, namentlich in den Monaten Juni, Juli und August, zum Schauplatz einer ausserordentlichen Tätigkeit der Seeleute. Davon gibt die Tafel eine recht ausführliche Darstellung, und viele interessante Belehrungen über die Polarlandschaft, den Walfisch, den Eisbär, die Vögel, die Art der Schiffe, die Trangewinnung u. a. lassen sich daran anknüpfen.

Ein anderes Bild: *An der holländischen Wasserlinie* führt uns in

Walfischfahrt.

eine Zeit zurück, da die Republik der Vereinigten Niederlande ihre grösste Macht entfaltete. Voll Kühnheit hatte sie mit England und Schweden 1668 die sog. Tripelallianz abgeschlossen und dadurch Ludwig XIV. gezwungen, seine Eroberungen in den spanischen Niederlanden einzustellen. Dieses kühne Auftreten gegen Frankreich sollte aber die kleine Republik auf eine harte Probe stellen; Ludwig erklärte ihr, nachdem es ihm gelungen war, sie auf diplomatischem Wege völlig zu isolieren, den Krieg 1672. Die Franzosen machten rasche Fortschritte, die Republik schien verloren. Trotzdem wurden die französischen Friedensbedingungen, namentlich auf Drängen der Abgeordneten von Amsterdam, zurückgewiesen. Der als Staatsmann und Feldherr gleich ausgezeichnete Prinz Wilhelm III. rief in der Versammlung: „Diese Bedingungen unterschreiben, bedeutet des Landes Untergang. Es ist sogar gefährlich, nur darüber zu diskutieren. Lasst uns, während die Mehrheit dieser Versammlung anders beschliesst, hingehen und ein Vaterland aufsuchen, wo Leib und Seele frei sein werden von Despotismus und Tyrannei!" Es wurde beschlossen, das Land unter Wasser zu setzen, und die holländische Wasserlinie sollte zur Erretterin des Vaterlandes werden. Das Bild zeigt, wie Wilhelm III. diese Verteidigungslinie inspiziert. Rechts sehen wir unter Wasser gesetztes Polderland und im Hintergrunde eine Befestigung. Im Vordergrund gibt der Prinz einem Ingenieur einige Anweisungen auf einer Karte. Der treffliche Anführer verstand es, das Volk zur Anspannung seiner äussersten Kräfte anzuhalten und seinen Soldaten Patriotismus und Heldenmut einzuflössen, so dass der Vormarsch der Franzosen zum Stehen gebracht werden konnte und die Republik beim Friedensschluss 1678 keinen Fuss breit Landes einbüsste. Solche Momente aus der Geschichte sind wohl wert, der heranwachsenden Jugend vorgeführt zu werden. „Jetzt, 200 Jahre später, muss uns die Verteidigung noch ein Vorbild sein: sie wird den Zaghaften Mut und den Zweiflern Überzeugung einflössen; den Kindern in der Schule erzähle man davon und zeige den Kleinen, was Holland allein vermag!" sagt das Begleitwort zu dem Bilde.

Der Preis der Tafeln, 84/110 cm, beträgt mit illustriertem Textheft 1.90 fl., auf Karton 2.30 fl.; Text allein 0.25 fl. Einige der Bilder sind im Pestalozzianum zur Besichtigung aufgelegt. *B.*

Aus dem Pestalozzianum.

Lokal. Die Besucher der Ausstellung werden auf folgende neu ausgestellten Objekte aufmerksam gemacht:

1. *Geographische Wandbilder* aus den Niederlanden. Groningen, J. B. Wolters.
2. *Historische Wandbilder* aus den Niederlanden. Groningen, J. B. Wolters.
3. *Pilztafeln* von Huber und Annacker (Aarau).

Verein für das Pestalozzianum.

Als neue Mitglieder sind dem Verein beigetreten: 62. Hr. E. Würger, Sekundarlehrer, Belp, Bern; 63. Frl. Alice Rothlin, Lachen, Schwyz; 64. Frl. Hanna Widmer, Reutlingen, Zürich; 65. Hr. H. Binz,

Thal-Dürrgraben, Bern; 66. Frl. Frieda König, Zuoz, Graubünden; 67. Hr. K. Brüderlin, Sekundarlehrer, Küsnacht; 68. Hr. C. Kleiner, Sekundarlehrer, Zürich V; 69. Frl. Marthy Egli, stud. phil., Zürich V; 70. Hr. H. Rüst, Seminarist, Marienberg-Rorschach, St. Gallen; 71. Frl. L. Wintsch, Zürich V; 72. Hr. K. Sutter, Zürich V; 73. Frl. Frieda Biber, Ottenbach, Zürich; 74. Hr. P. Aeby, St. Antoni, Freiburg; 75. Tit. Primarschulpflege Fehraltorf, Zürich; 76. Hr. W. Schlittler, Uhwiesen, Zürich; 77. Frl. Lina Wettstein, Niederweningen, Zürich; 78. Hr. O. Thoma, Uznach, St. Gallen; 79. Hr. P. Hertli, Wila, Zürich.

Wir laden zum Eintritt freundlich ein, indem wir auf die reichhaltige Literatur pädagogischer und allgemeiner Natur aufmerksam machen, die an *Büchern* und *Zeitschriften* der Lehrerschaft zur Verfügung steht.

☛ Zusendungen unserseits erfolgen kostenlos. Für Paketsendungen unter 2 kg. kann die beigegebene Abonnementskarte (Wenden!) verwendet, d. h. auch die *Rücksendung ohne Auslage* vollzogen werden; nur für grössere Pakete ist die Rücksendung vom Absender zu frankieren. (*NB.* Schulbehörden geniessen Portofreiheit bis zu 2 kg.)

— Für die *Sammlungen* (Schulbücher, Bildwerke etc.) ist *Katalog-Supplement XIII*, 56 S. für die Jahre 1910 und 1911 erhältlich zu 30 Rp.

Die *Jahresbeiträge* können unter *Postcheck* **Nr. VIII 2860** einbezahlt werden.

Anzeige. Das Pestalozzianum hat folgende Objekte zu den beigesetzten Preisen abzugeben:

1. *Torso mit Kopf*, vollständig zerlegbar, von Dr. Benninghofen, Fr. 175. — 2. *Die Verbreitungsausrüstungen des Samens*, von L. Buchhold, 40 Fr. — 3. *Elektrophor*, 6 Fr. — 4. *Zootomische Präparate* des zoologischen Institutes W. Hruby in Prag:

a) Felis domestica. Situs	Fr. 42.—		*k)* Bos taurus. Auge	Fr. 37.80
b) Columba dom.	„ „ 31.50		*l)* Tropidonotus, Entwickl.	„ 25.20
c) Emys europ.	„ „ 36.75		*m)* Rana esculenta	„ Fr. 12.60
d) Rana esculenta	„ „ 15.75		*n)* Melolontha	„ „ 18.90
e) Cyprinus carp.	„ „ 37.80		*o)* Libellula. Biologie	„ 37.80
f) Anodonta	„ „ 15.75		*p)* Argyroneta	„ 37.80
g) Sepia off.	„ „ 36.75		*q)* Leben im Teiche	„ 73.75
h) Astacus	„ „ 15.75		*r)* „ „ Meere	„ 73.75
i) Wiederkäuermagen	„ 21.—			

5. *Billeter-Hilber*, Schweizer Heimat Fr. 1. 20.

6. *Zur Methodik des Unterrichts in der Mädchen-Fortbildungsschule.* Fünf Vorträge, geh. in den Versammlungen der Sekt. Zürich des Schweiz. Lehrerinnenvereins. Fr. —. 80.

7. *Notenhefte* von *Fr. Wuest*, Luzern. Fr. 1. 50.

Neue Bücher — Bibliothek.

Die Bücher bleiben einen Monat im Lesezimmer; nachher stehen sie zum Ausleihen bereit.

**v. Aster, E.* Grosse Denker, 1. u. 2. Bd. VII 1995.

**Baumgartner, H.* Pädagogik. 5. Aufl. I. B. 137a.

Bücher, K. Arbeit und Rhythmus. VII 1997.

**Dennert, E.* Der Unterricht in der Biologie. VII 1931 9).

**Eleutheropulos.* Philosophie. VII 1998.
**Eucken, Rud.* Können wir noch Christen sein? VII 1983.
**Feldigl, Ferd.* Sonnenblicke ins Jugendland. VII 1984.
**Flöricke, K.* Kriechtiere und Lurche fremder Länder. VII 6. o.
**Friederich, P.* Lagarde und die deutsche Renaissance. VII 1985.
Gizycki. Geradeaus. VII 1982.
**Graebner, P.* Entwicklung der deutschen Flora. VII 1804 (5).
Helms, S. H. Schwedisch-deutsches Wörterbuch. L. Z. 28.
Helms, S. H. Wörterbuch der dänisch-norwegischen und deutschen Sprache. L. Z. 29.
**Huggenberger.* Ebenhöch. VII 1418 a.
**Jahrbuch* für Volks- und Jugendspiele 1912.
Kaiser. Aus der Vorzeit. VII. 1804 (4).
**Klett* u. *Holthof.* Unsere Haustiere. VII 1991.
**Lay-Enderlin.* Das erste Schuljahr. VII 1999.
**Maas, O.* u. *Renner, O.* Einführung in die Biologie. VII 1986.
Mittelschul-Enquête. VII 1988.
Montessori, M. Pedagogia Scientifica. VII 1990.
Novaro, A. La Bottega dello Stregone. J. B.
Novaro, S. Il Cestello. J. B.
Paul, H. Im Namen der Jugend. VII 1805 (6).
**Radunz, K.* Vom Einbaum zum Linienschiff. VII 1764 (11).
Rebenstorff, Physikalisches Experimentierbuch. VII 1764 (2).
Ryffel. Der Vierwaldstättersee. VII 1425.
Schinz, H. R. Naturgeschichte u. Abbildungen des Menschen der verschiedenen Rassen u. Stämme 3. Aufl. H. 1—11. VII 1993.
Schriften d. deutschen Ausschusses f. mathematischen u. naturwissenschaftl. Unterricht, Heft 1—12. VII 1994.
Wagner, P. Grundfragen der Geologie. VII 393 (91).
Weule, Karl. Leitfaden der Völkerkunde. VII 1992.
Widmann, J. V. Buddha. VII 1824 b.
Ziehen, J. Volkserzieher. VII 1996.
Rousseau, J. J. Emil (deutsch v. K. Gross). P. III. 19 c. d.
Fabre, J. J. J. Rousseau. P. III. 49.
Faguet, Emile. Vie de Rousseau. P. III. 48. — Les amies de Rousseau. P. III. 48a. — Rousseau contre Molière. P. III. 48b.
Höffding, H. J. J. Rousseau et sa philosophie. P. III. 95a.
de Coulevain, P. Eve Victorieuse. VII 1891 (4).
**Hugo, V.* Dieu. La Fin de Satan. VII 1976 (18). — Le roi s'amuse. VII 1976 (17).
**Mérimée, P.* Chronique du Règne de Charles IX. VII 1891 (3).
**Forrest,* W. D. Letters of Dr. John Brown. VII 1977 (6).
**Harraden, B.* Out of the Wreck I Rise. VII 1748 (6).
**Wells, G.* The History of Mr. Polly. VII 1889 (9).

Sammlung.

**Abel.* Allgemeine Geologie. — **Abel-Himmelbauer.* Mineralogie und Geologie. — **Becker, A.* und *Mayer, J.* Lernbuch der Erdkunde, 3. — **Berliner* Realienbuch, IV. — **Böhm.* Lehrbuch der Chemie. — **Daniel, H. A.* Leitfaden der Geographie. — *Dansk* Laesebog. — **Grimsell, E.* Lehrbuch der Physik. 2. Aufl. — **Gubler, E.* Geometrie für Sekundarschulen. 2. Aufl. — Arithmetik u. Algebra. 1. Aufl. — *Hemmelmayr.* Chemie u. Mineralogie. — *Mineralogie. u . Petrographie. Chemie u. Mineralogie. — **Kirchhoff.* Erdkunde, 2. T. — **Konwiczka, Hs.* Bau physikalischer Apparate. — **Niemann.* Taschen-Lexikon f. Kla-

vierspieler. — **Oechsli, Wilh.* Schweizergeschichte. 4. Aufl. — **Roth, H.* Grundzüge der Experimental-Physik. — **Witting, E.* Physikalische Experimente.

Gewerbliche Abteilung.

(Lehrmittel nach dem Verzeichnis von J. Biefer.)

Adam, Paul. Das Handvergolden. — *Ahn, F.* Nouvelle méthode pour apprendre la langue allemande. 1—3 Cours. — *Arnou, Léon.* Manuel de l'épicier. — *Banderert, P.* u. *Reinhard, Ph.* Lehrbuch der französischen Sprache. *Baumann, G.* Gewindeschneiden. —— *Bergmann, Aug.* Einfache gewerbliche Buchführung. — *Berthoud.* Charcuterie pratique. — *Blanc, Ch.* Grammaire des arts décoratifs. — *Bocquet.* Mécanique appliquée. — *Bodesohn.* Lehrplan-Vorschlag. — Handbuch der Fortbildungsschulkunde. — *Boutroux.* Le pain. — *Burrer, A.* Der Steinhauer. — *Dejong.* La Mécanique pratique. — *Despaux, A.* L'Electricité dévoilée. — *Duport, J. B.* Rechenbuch für gewerbl. Mädchenschulen. 1. und 2. Teil. — *Egle, J.* Baustil und Bauformlehre. — *Egle, Otto.* Was muss ich vom Schweizer. Verkehrswesen wissen? — *Geissler, L.* Aufgabensammlung für Maurer, 1 u. 2. — *Geissler, L.* Fachkunde für Maurer. Bd. 2. — *Gerhard, E.* Leçons sur l'électricité. 1 et 2. — *Germer, B.* Lehrwerkstätten. — *Gouilly, Al.* Eléments et organes des machines. — *Gouillart, A.* Précis d'Electricité industrielle. — *Graetz, L.* L'électricité et ses applications. — *Grossmann, Herm.* Horlogerie théorique. 1, 2. — *Guillaume, Ch.* Initiation à la Mécanique. —*Hartl.* Übungsbuch der Arithmetik u. Algebra. — *Hartmann, K. O.* Stilkunde. — *Hauber, W.* Festigkeitslehre. — *Häusler, Rob.* Ratschläge für Bauhandwerker. — *Herrmann, J.* Elektrotechnik. — Elektrische Messinstrumente. — Elektrotechnik. II u. III. — *Hoffmann, C.* Zeichen-Kunst. 5 und 6. — *Höppener, Ch.* Hülfsbuch für den Zeichenunterricht. — *Jacobi, Siegfr.* Eisenhüttenkunde. — *Janke, A.* Lehrbuch der Baumaterialien. —*Jost, G.* Lectures pratiques. — *Issel, H.* Handlexikon der Baustoffe. — *Jumau, L.* Accumulateurs électriques. — *Kersten.* Buchbinderei u. Zeichnen. — *Krais, P.* Gewerbliche Materialkunde. 1. Die Hölzer. 2. Schmuck- und Edelsteine. — *Lachner, K.* Schrift in Zeichnungen. —*Laffargue, J.* Monteur Electricien. — *Laisant, C. A.* Initiation Mathématique. — *Lebois, C.* Electricité industrielle. 1 et 2. — *Leixner, v., L.* Lehrbuch der Baustile. 1 und 2. — *Lungwitz, A.* Manuel du Maréchal ferrant. — *Marchand, R.* Manuel de la Boulangerie. — *Muller, Arn.* Notice sur L'établissement des Devis et Prix de Revient dans l'Imprimerie. — *Niese, H.* Schweiss- und Schneidverfahren. — *Nüesch, J.* Schlüssel z. praktischen Buchhaltung für Handwerker. — *Ortlieb, Ferd.* Manuel des ferblantiers. — *Perrin, P. M.* Traité de Filetage. — *Pralle, H.* Material und Materialgestaltung. — *Quilici* P. et Baccus V. Lecture et d'élocution. — *Romain, A.* Tour-Tournage-Filetage. — *Salatsch, Ad.* Fachkunde des Kleidermachergewerbes. — *Schär, Joh.* Musterbuchhaltung für das Kleingewerbe. — *Schultz, E.* Mathematische und technische Tabellen. — *Série* de Prix des Traveaux de Bâtiments. 1910. — *Texier* et *Dutheil, P.* Eléments de Mécanique. — *Troller,* Titelschriften. — *Vermand, P.,* Moteurs à gaz et à pétrole. — *Verneuil, M. P.* Combinaisons ornementales. — *Wilda, Herm.* Das Holz. — Materialien des Maschinenbaues.

Zeitschriftenschau.

(Die nachstehend angeführten Zeitschriften sind in unserem Lesezimmer aufgelegt. Sie stehen nach Vollendung eines Bandes zur Einsicht bereit; auf besonderen Wunsch einzelne Hefte auch früher.)

Die deutsche Schule. Nr. 6. Der neue Rousseau. — Die deutsche Lehrerversammlung in Berlin. — Zur Frage der „Arbeitsschule". — Pestalozzi als Künstler. — Görlands „Einführung in die Philosophie". — Verweiblichung des amerikanischen Schulwesens.

Der Säemann. Nr. 6. Gustav Adolf Graf von Götzen. — Handarbeit für Knaben. — Soziologie und Schule. — Das Problem der Auslese und die höheren Schulen. — Berufswahl. — Der Weg zur Schule der Zukunft.

Der praktische Schulmann. Nr. 4. Alfred Grafs „Schülerjahre". — Lektüre und Lesebuch. — Moderne Schulgesangreform. — Mehr Mädchenstoffe. — Erfahrung und Anschauung. — Die sächsischen geologischen Karten. — Das Innsbrucker Gestein-Relief.

Neue Bahnen. Nr. 10. Rousseau-Worte. — Von der Seele der Wörter. — Die Schulen der London County Council. — Wortblinde Kinder. — Unter Sorgenkindern. — Berliner Lehrerversammlung. — Weltausstellungen.

Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik. Nr. 8. Tetens und sein System der Psychologie. — Volkstümliche Redekunst. — Lebensnerv der Volksbibliotheken. — Zwei ästhetische Denkweisen Herbarts. — Beziehungen Herbarts zu Schlesien.

Xenien. Nr. 6. Hans Drache. — Goethe-Tage in Weimar. — Entheiligte Kunst (Schluss). — Das Gericht. — Neue Lyrik. — Meeressturm im Samland. — Wilhelm Raabe.

Roland. Nr. 6. Warenhaus und Schulverwaltung. —Erzieher und Kind. — Notwendigkeit von Reformschulen. — Deutschlandfahrt amerikanischer Lehrer. — Vom goldenen Überfluss. — Im Schulhaus an der Kulturstrasse.

Österreichischer Schulbote. Nr. 5. Würdigung der Lehrerarbeit. — Erfassen und Behalten. — Zeichenfertigkeit für den Lehrer. — Lehrprobe (2. Schuljahr). — Typen (III.) der Herbartianer.

Pädagogische Studien. Nr. 3. Der gemeinsame Unterricht der Geschlechter im Lichte der experimentellen Psychologie. — Zur Kritik pädagogischer Reformbewegung. — Unsere Regierungsschulen als Arbeitsschulen. — Die Sozialpädagogik Dr. Paul Barths. — Amerikanische Sommer- und Ferienschulen. — Eine Geschichte der Erziehung in neuartiger Auffassung.

Österreichische Zeitschrift für Lehrerbildung. Nr. 5. Experimentelle Didaktik und Anteil der Volksschule an den experimentellen Untersuchungen. — Historisches über die wichtigsten Denksysteme. — Die schaffende Arbeit. — Die Arbeitsschule nach Gaudig. — Kongress für experimentelle Psychologie. — Mädchen- und Frauenfortbildung im Deutschen Reiche.

Die gewerbliche Fortbildungsschule. Nr. 5. Die Schulausschüsse der gewerblichen Fortbildungsschulen in Wien und Niederösterreich. — Erster deutsch-mährischer Fortbildungsschultag in Brünn. — Über geschriebene Formen.

Zeitschrift für das Realschulwesen. Nr. 5. Die Sprechmaschine im Dienste des Unterrichts. — Die Heranbildung

der Lehrer für Mathematik und der Ingenieure in Frankreich. — Zirkulare Sinus- und Kosinuslinien. — Zweite Schülerreise in die Schweiz.

Schweiz. Zeitschrift für kaufmännisches Bildungswesen. Nr. 5. L'organisation de la Revision des Comptes. — L'enseignement de la géographie économique. — Schweizerische Sammelstelle. — Schweiz. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen. — La Confédération et l'enseignement commercial en 1911. — Nr. 6/7. Organisation der Rechnungsprüfung. — Association Suisse pour l'Enseignement commercial.

Deutsche Alpenzeitung. Nr. 5. Bergfrühling. Blätter aus dem Tagebuch eines Malers. — Sommerfahrt nach Spitzbergen. I. — Vom Matterhorn. — Erde. Plaudereien über die Natur. II. Not. — Mein alpiner Roman. — Mitteilungen. — Kunstblätter: Matterhorn vom Südgrat der Dent Blanche; Matterhorn vom Schalligrat des Weisshorn. — Nr. 6. Bergfrühling. Blätter aus dem Tagebuch eines Malers. — Sommerfahrt nach Spitzbergen. — Auf den Predigtstuhl im Kaisergebirge. — In Neuburg an der Donau. — Erde. Plaudereien über die Natur. II. Not. — Scheidegg-Tage. — Kunstblätter: Mitternachtstimmung in der Kingsbai. — Schafe an der Tränke. — Frühlingslandschaft bei Partenkirchen.

Deutsche Rundschau für Geographie. Nr. 10. Das Wirtschaftsleben in Tirol und Vorarlberg. — Die Entwicklung der Pflanzengeographie der Ostalpen in den letzten zehn Jahren. — Zur Kenntnis der Bevölkerung der Sierra von Nordperu. — Forschungen in der Almenregion. — Astronomische und mathematische Geographie. — Physikalische Geographie. — Kulturgeographie.

Die Volksschule. Nr. 5. Die Ideenassoziation der angeborenen Defektpsychosen (Schwachsinn). — Pädagogische Zentrale des Deutschen Lehrervereins. — Das Schwurgericht. — Moderne Lyrik. Einübung des Schlagballspiels. — Knacknüsse für Elementaristen. — Nr. 6. Zu Otto Flügels siebzigstem Geburtstage. — Herbart über Persönlichkeit. — Bund deutscher Jugendvereine. — Die Pädagogik Rousseaus im Lichte seines Staatsideals. — Nr. 7. Goethe in der Schule. — Friedensbewegung und Schule. — Dr. M. Brahn und die Herbartianer. — Das Proletarierkind. — Der zusammengezogene Satz.

Das Schulhaus. Nr. 6. Neuzeitliche Gemeindeschulbauten in Sachsen (mit 36 Abb.). — Über Schulschmuck (mit 22 Abb.). — Zum Schwimmunterricht (mit 3 Abb.).

Deutscher Schulwart. Nr. 10. Wie stellt sich die Haufesche Erziehungslehre zum unterrichtlichen Verfahren Berthold Ottos? — Das altgermanische Jahr. — Eine Kulturschande. — Turnlehrertag des Allgemeinen deutsch-österreichischen Turnlehrervereins.

Kunstwart. Nr. 18. Recht und Richter. — Strindberg. — Architektonische Grünpflanzungen in der Stadt! — J. J. Rousseau. — Aus J. J. Rousseaus Werken. — Aus Franz Servaes' „Im Knospendrang". — Nr. 19. Daheim und draussen. — Wanderung in Japan. — Albert Welti *. — Rundschau. — Bilder und Noten.

Vergangenheit und Gegenwart. Nr. 4. Staat und Kirche. — Das Mittelalter für Kinder. — Die Entstehung des 70er Krieges in der historischen Literatur. — Zur Geschichte der parteipolitischen Agitation und Organisation in Deutschland.

Natur und Unterricht. Nr. 9. Wie vermehre ich in der

Schule die Pflanzenkenntnis. — Ein heimatkundliches Lichtbilderwerk. — Ein Sommer Anlagenbotanik. — Einfache Lehrmittel für den naturkundlichen Unterricht (mit 3 Abb.). — Briefe über Botanik an Madame Delessert von J. J. Rousseau.

Mikrokosmos. Zeitschrift für praktische Arbeit auf dem Gebiet der Naturwissenschaften. Stuttgart, Franckh. Jährlich 12 Hefte und drei Sonderbände, Mk. 5. 60. — 6. Jahrgang 1912/13. Nr. 1. Die Bakterienflora des menschlichen Zahnbelags und ihre Darstellung mittels Tuschverfahrens. — Die Reinkultur von Bazillariazeen. — Aus Theorie und Praxis des Mikroskops. — Fransenflügler. — Eine neue Gruppe von Pflanzenstoffen. — Einführung in die Praxis der biologischen Durchforschung unserer süssen Gewässer. — Nr. 2. Über die Anwendung des Mikroskops in der gerichtlichen Medizin. — Eine einfache Einrichtung zum Sichtbarmachen ultramikroskopischer Teilchen in Gasen und Flüssigkeiten (illustriert). — Die Untersuchung eines mit Blut befleckten Gewebes. — Ein Apparat zur selbsttätigen Fixierung und Einbettung mikroskopischer Präparate. — Eisenbakterien. — Nr. 3. Das Mikroskop in der Textilindustrie. — Einführung in die Praxis der biologischen Durchforschung unserer süssen Gewässer.

Revue pédagogique. Nr. 5. Le problème de l'Education dans Rousseau. — La Rénovation de la Grammaire française et les nouvelles Méthodes d'enseignement. — Le Latinisme aux Etats-Unis. — L'Alceste de Molière.

Kosmos. Nr. 6. Physikalisch-naturphilosophische Umschau. — Ein Beitrag zur Kenntnis und Behandlung der Kakteen (illustriert). — Der Organismus als Farbenphotograph. — Das Steppenschuppentier. — Mein Ernährungssystem. — Die Mähnenrobbe. — Der Tauwurm. — Afrikanische Maskentänze und Tanzmasken. — Die zoologische Woche auf Norderney. — Zur Naturgeschichte des Teichmolches. — Einwanderung von Gimpeln und Zaunkönigen in die Stadtgärten. — Vermischtes. — Beiblatt: Technik und Naturwissenschaft.

Das Wetter. Nr. 5. Die Kälte- und Wärmeperioden des Jahres. Witterung in Zentraleuropa im März 1912. Temperaturverhältnisse im März 1912. — Erscheinungen der oberen Luftschichten im April 1912. — Über die Helligkeit des Himmels in der Nähe der Sonne. — Temperatur-Beobachtungen während der Sonnenfinsternis am 17. April 1912. — Luftwärme und Niederschläge im Jahre 1911. — Wetterdienstversuche in Finland. — Kartenbeilage: 1. Monats-Isobaren und Isothermen von Europa; 2. Die Temperatur im April 1912.

Die Stimme. Nr. 9. Das Talent und seine Grenzen. — Über die optischen Verhältnisse des Larynxendoskops. — Über die notwendige Ausgestaltung des Gesanglehrplans für die Volksschulen Gross-Berlins. — Eine Verhandlung über Musikunterricht und Stimmhygiene im preussischen Abgeordnetenhause.

Aus der Natur. Nr. 5. Physikalische Erklärung der Lebensäusserungen niederster Lebewesen. — Der Kautschuk und seine plantagenmässige Gewinnung. — Über technische Wasserstoffdarstellung: Gewinnung von Wasserstoff aus Säuren und Basen. — Einfluss des Lichtes auf die Keimung der Samen. — Über die Kaubewegungen bei höheren Wirbeltieren.